

# Hinweis auf ein Buch : Semit : die unabhängige jüdische Zeitschrift

Autor(en): **Dannemann, Ulrich**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zusammenarbeit

In einem zweiten Hauptreferat sprach Prof. Jaroslav N. Ondra, Direktor des ökumenischen Instituts in Prag, einer engen Zusammenarbeit zwischen ChristInnen und SozialistInnen das Wort. Die eschatologische Hoffnung dürfe den Welteinsatz der ChristInnen nicht lähmen, sondern müsse ihn beflügeln. Diese aktive Hoffnung könne Unmöglichkeiten zu Möglichkeiten machen.

In fünf Arbeitsgruppen wurde näher konkretisiert, wie sich ChristInnen und SozialistInnen das neue Europa vorstellen können: basisnah, offen, weltweit solidarisch, geschwisterlich, umweltfreundlich, demokratisch, föderalistisch, initiativ für ein weltweites gewaltloses Sicherheitssystem, um nur einige Stichworte zu nennen.

Der Kongress fand seinen Abschluss in einer eindrucksvollen ökumenischen Feier. Der nächste wird voraussichtlich 1993 in den USA stattfinden, auch Lateinamerika soll gelegentlich zum Tagungsort werden.

Die sprichwörtliche österreichische Gastfreundschaft kam am Wiener Treffen voll zum Zuge, und der Kongress war ausgezeichnet geleitet und organisiert (Tagungsleitung Franz Gundacker, Organisationsleitung Hildegard Steger-Mauerhofer). Schade, dass diesmal trotz grossem Bemühen keine Frau für ein Hauptreferat gewonnen werden konnte. Angeregt an die Adresse des Vorstandes sei abschliessend, den Namen «Internationaler Bund Religiöser Sozialisten» möglichst bald aus der paternalistischen Verengung zu befreien.

Ferdinand Troxler

## HINWEIS AUF EIN BUCH

*SEMIT*. Die unabhängige jüdische Zeitschrift. Erscheint zweimonatlich im SEMIT-Verlag (Buchschlager Allee 28, D-6072 Dreieich).

Den SEMIT gibt es seit 1989. In der äusseren Aufmachung ist er politischen Magazinen wie TIME oder dem SPIEGEL nachempfunden. Der SEMIT steht in der Tradition eines kritisch-politischen Judentums. Er kritisiert das etablierte «Hofjudentum», das sich den Herrschenden bei uns mehr oder weniger devot andient, um sich so einen regierungsamtlich abgesicherten Tabu-raum zu sichern. Demgegenüber thematisiert der SEMIT ohne falsche Rücksichtnahme den vorhandenen Antisemitismus in der Bevölkerung und bei den Regierenden. Er kritisiert das jüdische Establishment, das durch seine Politik den Antisemitismus eher verfestigt, als ihn offensiv zu bekämpfen. Der SEMIT ist eine undiplomatische Zeitschrift; hier werden Sachverhalte beim Namen genannt, die in anderen Publikationsorganen vernebelt werden. Zu seinen zentralen Themen gehört die Frage einer neuen Standortbestimmung des deutschen Judentums: als einer Minderheit, die sich aktiv in das gesellschaftliche Leben einmischen und sich dabei anderen Minderheiten öffnen muss.

Uns deutschen Nicht-Juden hält der SEMIT einen Spiegel vor. Das gilt nicht nur für die Träume von einer deutschen Grossmachtrolle in der Weltpolitik und für unsere Selbstgefälligkeit als die neuen «Sieger» der wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen. Dies gilt vor allem

für unsere Unfähigkeit, aus unserer Geschichte die notwendigen Konsequenzen zu ziehen: Wir «Deutschen» seien in vielem «die Alten» geblieben. Vom etablierten «Philosemitismus» hält der SEMIT natürlich auch nichts. Das wird z.B. in einem langen Interview mit dem österreichischen Bundespräsidenten Kurt Waldheim deutlich: Waldheim war kein aktiver Antisemit, er war ein blasser Mitläufer; weniger schuldig als mancher, der in Deutschland, hochangesehen, eine Führungsposition innehat.

Der SEMIT beschäftigt sich ausführlich mit den Ereignissen im Nahen Osten. Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern wird in immer neuen Anläufen erörtert. Kritisiert wird die Unbeweglichkeit der israelischen Regierung und der israelischen Bevölkerungsmehrheit. Diskutiert werden die Vorschläge der linken Opposition in Israel, die auf einen Interessenausgleich abzielen. Anders als beim jüdischen Establishment in Deutschland kommt im SEMIT auch das nordamerikanische Judentum zu Wort, die wohl wichtigste jüdische Bevölkerungsgruppe ausserhalb Israels. So ergreift z.B. im letzten Heft Woody Allen das Wort, als Anwalt einer weltweiten Menschenrechtspolitik.

Der SEMIT kommentiert die gesellschaftlichen Ereignisse aus der Sicht einer Minderheit. Wir Nicht-Juden können teilnehmen an einer Kommentierung der Gegenwart, die sich nicht an den «Siegern» politischer Entwicklungen orientiert, sondern an deren Opfern.

Ulrich Dannemann